

U. PFISTER

Deutsche Wirtschaft seit 1850

2. Dezember 2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

Institutionelle Entwicklung bis Ende der 1950er Jahre

- ◆ Staatlicher Rahmen
 - ◆ 1949 Gründung der DDR, Gründung des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW; Mechanismus zur Abstimmung der Entwicklungspläne der Ostblockstaaten)
- ◆ Umgestaltung des Unternehmenssektors
 - ◆ 1946 Gründung von Sowjet-AGs (Großbetriebe für die Produktion von Reparationsleistungen),
 - ◆ Ab 1946 Verstaatlichung von Banken und großen Industriebetrieben, v. a. nach Maßgabe der Verstrickung ins NS-Regime
 - ◆ 1950 erfolgte $\frac{3}{4}$ der industriellen Bruttowertschöpfung im staatlichen Sektor
 - ◆ Spätere Kampagnen gegen kleinere u. mittlere Unternehmen 1952/53, 1958–1960
- ◆ 1948 Währungsreform mit etwas geringerem Währungsschnitt als in den Westzonen (7,5 RM zu 1 M); Aufrechterhaltung der Warenbewirtschaftung
- ◆ Aufbau der Planwirtschaft (1949/50)
 - ◆ Ausarbeitung eines ersten Fünfjahresplans
 - ◆ Gründung der Staatlichen Planungs-Kommission

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

2

Grundelemente der Wirtschaftsordnung der DDR

- ❖ Kein Privateigentum an Produktionsmitteln
- ❖ administrierte Preise
 - bzw. Schattenpreise für Planungs- und Verrechnungszwecke
- ❖ Produktionslenkung mittels zentralen Plänen
 - ... anstelle von Anreizen, die sich aus individuellem Eigentum über Produktionsfaktoren und Preissignalen ergeben
- ❖ Keine monetäre Wirtschaft
 - ❖ kein Privat-)Bankensektor
 - ❖ kein Zentralbankensystem

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

3

Institutionelle Entwicklung seit ca. 1960

- ❖ Der Weg zum Neuen Ökonomischen System
 - ❖ Ende 1950er Jahre Probleme mit der Implementierung von Plänen
 - 1958 Ersatz des 2. Fünfjahresplans durch einen Siebenjahresplan, der 1961 aufgegeben werden musste
 - ❖ Enteignungen in der Landwirtschaft mit starker Zunahme der Auswanderung
 - Wirtschaftskrise um 1960
 - ❖ 1963 Einführung eines Neuen Ökonomischen Systems
 - ❖ Vorhaben einer Preisreform und Erhöhung unternehmerischer Autonomie
 - ❖ In der Praxis kaum Auswirkungen
- ❖ Die Ablösung von Ulbricht durch Honecker (1971) und ihre Folgen
 - ❖ Ende wirtschaftlicher Experimente
 - ❖ Konzentration der Industrie in Kombinat, die z. T. eine Monopolstellung innehatten
 - ❖ Anhebung des Lebensstandards der Bevölkerung
 - ... durch Lohnsteigerungen, Wohnungsbau und wohlfahrtsstaatliche Maßnahmen (insbes. zugunsten von Müttern)
 - ❖ »Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik« (1975)
 - ❖ durch angemessenen Lebensstandard soll die Leistungsmotivation und dadurch die Effektivität der Wirtschaft gesteigert werden
 - ❖ Letzteres wurde nicht erreicht, aber an der Politik wurde festgehalten, was zu wachsenden Ungleichgewichten führte

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

4

Die Ausgangslage nach dem Zweiten Weltkrieg

Bevölkerung

- Die SBZ/DDR umfasste 1946/50 28,3 bzw. 26,6% der Bevölkerung der beiden dt. Staaten.

Industrieproduktion

- Anteil der Produktion im Gebiet der späteren SBZ in Prozent des Reichs von 1944

| | |
|-------------------|-------|
| Braunkohle | 66,9% |
| Kunstdünger | 63,0% |
| Pottasche | 58,9% |
| Elektrizität | 34,8% |
| Stahl | 7,9% |
| Eisen | 1,6% |
| Gesamte Industrie | 28,7% |

Aus: Ritschl, Albrecht: »Aufstieg und Niedergang der Wirtschaft der DDR: ein Zahlenbild 1945–1989«, *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* 1995/II, 11–46, hier S. 18

- Die DDR übernahm den von Beginn weg auf Autarkie ausgerichteten, großbetrieblich strukturierten mitteldeutschen Industriekomplex (z. B. Leuna, mehrere Kohlenhydrierwerke, etc.) → günstige Voraussetzung für die später verfolgte Autarkiepolitik
- Fazit: Insgesamt keine nachteiligen Startbedingungen

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

5

Folgen von Kriegsverlusten und Reparationen

Entwicklung des Kapitalstocks

- 1936–1944 Ausweitung des industriellen Kapitalstocks um rd. 40% in den Gebieten sowohl der späteren DDR wie BRD
- In der SBZ/DDR erfolgte dann bis 1950 eine Reduktion auf den Stand von 1936, in der BRD dagegen nur um rd. 10%

Demontagen und Reparationen

- In den Westzonen wurden ab 1947 Reparationsleistungen und Demontagen auf ein Minimum reduziert: insgesamt 2,4% des Bestands von 1944
- Die SBZ/DDR leistete hingegen bis 1953 erhebliche Reparationsleistungen
 - Anteil dieser Leistungen am Bruttosozialprodukt 1946 48,8%, 1947 38,4%
 - 22% der Produktionskapazität von 1944 wurde demontiert
 - Besonders das Eisenbahnnetz verlor die Hälfte seiner Kapazität; im Unterschied zu anderen Sektoren fand hier bis 1989 kein vollständiger Wiederaufbau statt

Allerdings Ausgleich durch Wanderungsbewegungen

- Durch Abwanderung in die Westzonen stagnierte bzw. sank die Beschäftigtenzahl in der SBZ/DDR 1946–1950, während sie im Westen stieg
- Kompensation der Folgen von Demontagen und Reparationen auf die Ausstattung der Arbeitskräfte mit Produktionskapital: die Kapitalintensität (Kapitalstock pro Beschäftigten) war in der Industrie 1950 in der BRD und der DDR auf einem vergleichbaren Niveau

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

6

Die Entstehung der Produktivitätslücke

- ❖ Eine riesige Produktivitätslücke 1990
 - ❖ Schätzungen zu den 1980er Jahren schätzen das Produktivitätsniveau in der Wirtschaft der DDR auf 30–60% desjenigen der BRD
 - ❖ 1991 war die Produktivität der ostdeutschen Industrie durchgehend unter 30% derjenigen der BRD (auch bei sektoraler Betrachtung)
- ❖ Ungleiche Ausgangsbasis

Bereits 1936 war die Produktion pro Beschäftigten in der Industrie im Gebiet der späteren SBZ um 12,5% tiefer als in Westdeutschland (wohl wegen Unterschieden in der Industriestruktur)
- ❖ Öffnen der Lücke bis 1950
 - ❖ 1950 betrug der Produktivitätsabstand in der Industrie bereits mindestens 31,6%
 - Der Übergang zur sozialistischen Wirtschaft in den späten 1940er Jahren brachte somit bereits erhebliche Verwerfungen mit sich
 - Die ursprüngliche Ausstattung und Reparationen (soweit sie die Kapitalausstattung reduzierten) hatten demgegenüber begrenzte Folgen

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

7

Exkurs zu Datenproblemen

- ❖ Keine Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung nach internationalem Standard!
- ❖ Die wichtigsten Abweichungen
 - ❖ Entsprechend der marxistischen Arbeitswertlehre wurden nur physische Produkte, aber keine Dienstleistungen erfasst
 - Die Nichtberücksichtigung des Dienstleistungssektors führt i. d. R. zu einer Überschätzung von Wachstum und Produktivität
 - ❖ Amtliche Angaben erfolgten seit Ende 1940er Jahren zu laufenden Preisen
 - ❖ Angesichts administrierter Preise war die Entwicklung eines Deflators allerdings auch schwierig
 - ❖ Auch dies, d. h. die Nichtberücksichtigung der Inflation, führt i. d. R. zu einer Überschätzung des Wirtschaftswachstums
- ❖ Folge: Zu vielen zentralen Größen bestehen keine zuverlässige amtliche Informationen
 - ❖ In der Praxis stützt sich die historische Forschung auf unterschiedliche zeitgenössische oder spätere Studien, die die genannten Probleme zu berücksichtigen suchen
 - ❖ Resultierende Informationen sind allerdings mit erheblicher Unsicherheit behaftet

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

8

Das Wirtschaftswachstum 1950–1989

- ❖ **Kein Wirtschaftswunder (1950er und 1960er Jahre)**
 - ❖ Wirtschaftswachstum
 - ❖ Wachstum der Arbeitsproduktivität
 - ❖ Wachstumseffekte des technologischen Fortschritts (Wachstum der Totalen Faktorproduktivität)
 - ... waren wohl etwas geringer als in der BRD
- ❖ **Keine Schocks in den 1970er Jahren**
 - ❖ Die Wachstumsraten der späteren 1960er Jahre setzten sich in die 1970er Jahre hinein fort
 - ❖ im Unterschied zur BRD wurde die DDR kaum von internat. Schocks getroffen
 - Grund: verzögerte Anpassung von Erdölpreisen im Handel innerhalb der RWG an das Weltmarktniveau
 - ❖ Allerdings gelangen pessimistische Schätzungen zu niedrigen Werten für das Wachstum der Arbeitsproduktivität bzw. der Totalen Faktorproduktivität
 - Hinweis auf die steigende Bedeutung von extensivem Wachstum durch Zunahme des Faktoreinsatzes
- ❖ **Niedergang in den 1980er Jahren**
 - geringes Wachstum, schwache Zunahme der Produktivität

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

9

Wirtschaftswachstum Jährliche Wachstumsraten von Produktivität und Einkommen

| | DDR | | | BRD |
|-------------------------------------|------------------|-----------------|------------------------|-----------|
| | I (plausibel) | II (amtlich) | III (pessimistisch) | |
| <i>1950–1960</i> | | | | |
| BIP bzw. Nationaleinkommen pro Kopf | 5,8 | 10,8 | 3,5 | 7,1 |
| Arbeitsproduktivität | 4,4 | 9,4 | 2,8 | 5,7 |
| Totale Faktorproduktivität | 3,8 | 4,7 | 2,9 | 3,9 |
| <i>1960–1973</i> | | | | |
| BIP bzw. Nationaleinkommen pro Kopf | 3,8 | 4,7 | 2,9 | 3,9 |
| Arbeitsproduktivität | 3,5 | 4,4 | 2,6 | 4,1 |
| Totale Faktorproduktivität | 2,4 | 3,3 | 1,8 | 2,3 (3,2) |
| <i>1973–1979</i> | | | | |
| BIP bzw. Nationaleinkommen pro Kopf | 3,9 | 4,8 | 2,7 | 2,5 |
| Arbeitsproduktivität | 3,0 | 3,9 | 1,8 | 2,6 |
| Totale Faktorproduktivität | 1,9 | 2,7 | 1,0 | 0,9 (1,3) |
| <i>1979–1989</i> | | | | |
| BIP bzw. Nationaleinkommen pro Kopf | 2,7 | 4,1 | 0,5 | 1,6 |
| Arbeitsproduktivität | 2,2 | 3,9 | -0,2 | 1,3 (1,8) |
| Totale Faktorproduktivität | 1,2 | 2,6 | -0,5 | 0,6 (1,0) |

Kol. III: Werte in westdeutschen Preisen. Ziffern in Klammern (BRD) beziehen sich auf die Arbeitsstundenproduktivität.
Aus: Ritschl, Albrecht: »Aufstieg und Niedergang der Wirtschaft der DDR: ein Zahlenbild 1945–1989«, *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* 1995/II, 11–46, hier S. 13.

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

10

Kapitalbildung und Kapitalproduktivität

- ◆ **Verwendete Maßzahl: marginaler Kapitalkoeffizient**
 - ◆ Definition: Wachstum des eingesetzten Kapitals / Wachstum der Produktion
(Wie viel Mark müssen investiert werden, um die Wertschöpfung um 1 Mark zu erhöhen?)
 - ◆ In den meisten Marktwirtschaften finden sich Werte um 3–4.

- ◆ **Günstige Bedingungen in den 1950er Jahren**
 - ◆ Sowohl die DDR wie die BRD wiesen in den 1950er Jahren ausgesprochen tiefe Werte auf
 - ◆ Hinweis auf das sich aus dem Wiederaufbau ergebende Wachstumspotential

- ◆ **Kontinuierliche Verringerung der marginalen Kapitalproduktivität**
 - ◆ in den 1980er Jahren erreichte der marginale Kapitalkoeffizient Werte um 10
 - ◆ die Produktivität der Neuinvestitionen war somit sehr niedrig

- ◆ **Voraussetzung für Wirtschaftswachstum: steigende Investitionsquote**
 - ◆ Kontinuierlicher Anstieg von einem tiefen Niveau (<10%) in den frühen 1950er Jahren auf über 20% in den 1980er Jahren

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

11

Kapitalbildung und Kapitalproduktivität

| | Marginaler Kapitalkoeffizient in der Industrie | Marginaler Kapitalkoeffizient insgesamt | Investitionsquote |
|----------------|--|---|-------------------|
| 1950/1–1954/5 | 0,9 | | 8,6% |
| 1955/6–1959/60 | 2,4 | | 13,5% |
| 1960/1–1964/5 | 4,5 | 6,7 | 17,8% |
| 1965/6–1969/70 | 3,0 | 5,9 | 21,2% |
| 1970/1–1974/5 | | 6,9 | |
| 1975/6–1979/80 | | 9,0 | |
| 1980/1–1984/5 | | 9,3 | 24,5% |
| 1985/6–1988/9 | | 11,6 | 22,9% |

Marginaler Kapitalkoeffizient: Wachstum des Kapitaleinsatzes / Wachstum der Produktion

Aus: Ritschl, Albrecht: »Aufstieg und Niedergang der Wirtschaft der DDR: ein Zahlenbild 1945–1989«, *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* 1995/II, 11–46, hier S. 28, 31, 32 (Text), 35.

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

12

Ursachen der wachsenden Technologie- und Produktivitätslücke ... am Beispiel der Autoindustrie und der Braunkohlennutzung

- ❖ Folgen der schwachen Entwicklung von Binnenmärkten und Außenhandel in der Autoindustrie
 - ❖ Hohe Fertigungstiefe: Autoindustrie 80% (vs. 30–40% in BRD, 15–25% in Japan) → geringe Ausnützung von Skalenerträgen
 - ❖ Relativ geringe Produktionszahlen, u. a. weil Bemühungen zur Entwicklung der Arbeitsteilung innerhalb des RWG scheitern
 - ❖ Werkzeugmaschinen können nicht importiert, sondern müssen selbst entwickelt werden → geringes Innovationstempo, geringe Marktgröße → geringe Produktivität sowohl der Maschinenbauindustrie wie der anwendenden Industrien
- ❖ Braunkohlennutzung: ein Nischenparadigma der Energienutzung
 - ❖ Angesichts der Schwierigkeiten, Kohle und Erdöl aus der UdSSR in ausreichendem Umfang zu importieren, Forcierung der Nutzung der großen Braunkohlevorräte
 - ❖ Rasche Erschöpfung von Vorräten → Rückgang der Produktivität der Förderung
 - ❖ geringer Brennwert (ca. das 0,3fache von Steinkohle) → hohe Transportkosten
 - ❖ Hohe Umstellungskosten, (zu) kleiner Markt für eigene Energietechnik
 - ❖ Energieversorgung, -umwandlung, Eisenbahn musste auf Braunkohle umgestellt werden
 - ❖ geringe Profitabilität der zur Energieversorgung hin orientierten Maschinenbauindustrie und geringe Effektivität der Energienutzung wegen Fehlens breiter internationaler Märkte für Braunkohletechnologie

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

13

Entstehung des außenwirtschaftlichen Ungleichgewichts in den 1970er Jahren

- ❖ Folgen der »Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik« unter Honecker
 - ❖ Die Ausweitung staatlicher Versorgungsleistungen implizierte eine Steigerung der Binnennachfrage
 - ❖ Angesichts der wachsenden Produktivitätslücke nahm gleichzeitig die Konkurrenzfähigkeit von Exporten der DDR auf Westmärkten ab
→ permanentes Leistungsbilanzdefizit gegenüber dem Westen
- ❖ Verzögerung des Anpassungsdrucks durch Preisbildungsmechanismus in RWG
 - ❖ Im Rahmen des RGW wurden Preise verzögert (zunächst auf fünf Jahre bezogen) an Weltmarktpreise angepasst
1975 bezahlte die DDR 50% des Weltmarktpreises für sowjetisches Erdöl, 1978 80%
 - ❖ Die DDR konnte importiertes sowjetisches Erdöl gewinnbringend raffinieren und gegen Devisen auf Westmärkten verkaufen
→ Deutlich schwächerer Erdölschock als in westlichen Länder
- ❖ Die Devisenkrise 1982
 - ❖ Anstieg der Auslandsverschuldung von 1972–1982 von ca. 1 auf ca. 12 Mia. US\$
 - ❖ Anpassung der RGW-Preisbildung an Weltmarktbedingungen zu Beginn der 1980er Jahre führte 1982 zu einer schweren Devisenkrise, aus der die DDR durch einen großen Kredit der BRD befreit wurde

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

14

Kennzahlen zur Außenwirtschaft 1980er Jahre

| | 1980 | 1981 | 1982 | 1983 | 1984 | 1985 | 1986 | 1987 | 1988 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Handelsbilanz mit dem nicht-sozialistischen Wirtschaftsgebiet in Mrd. Valutamark | -5,4 | 0,2 | 5,2 | 4,7 | 3,8 | 4,2 | 1,5 | 1,3 | 0,2 |
| Handelsbilanz mit westl. Industrieländern in Valutaäquivalenten (Mia. M) | | | | | | 20,0 | 4,8 | -5,4 | -9,5 |
| Auslandsverschuldung in Mrd. US\$ | | | 12,3 | 12,0 | 11,3 | 13,3 | 15,7 | 16,8 | 18,5 |

Valutamark: Im Außenhandel verwendete Rechenwährung (weitgehend entsprechend einem Devisenkorb)

Aus: Ritschl, Albrecht: »Aufstieg und Niedergang der Wirtschaft der DDR: ein Zahlenbild 1945–1989«, *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* 1995/II, 11–46, hier S. 37.

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

15

Gescheiterte Stabilisierung in den 1980er Jahren

❖ 1982–1985 Stabilisierung der außenwirtschaftlichen Situation

... durch forcierte Exporte und eine Begrenzung der Importe

Beispiel: nochmalige Intensivierung der Braunkohlenutzung

❖ Nach 1985 deutliche Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Situation ...

❖ ... wegen Verschlechterung der Konkurrenzfähigkeit von Exportprodukten der DDR

Indikator Devisenertragskennziffer (wie viel Devisen können mit Exporten pro DDR-Mark erlöst werden?)

1970 0,54 1980 0,42–0,45 1985 0,27–0,35 (0,54?) 1988 0,23–0,26

❖ Transfers aus der BRD (Transitgebühren, Zwangsumtausch, etc.) konnten die Verschlechterung der Handelsbilanz nicht ausgleichen

❖ Die zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit erforderliche Verlagerung von Ressourcen in Exporte bzw. die Erfolglosigkeit dieser Ressourcenverlagerungen trugen maßgeblich zum Ende der Wirtschaft der DDR bei

Im Herbst 1989 wurde Zahlungsunfähigkeit für Frühjahr 1991 prognostiziert

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

16

Die Wiedervereinigung (1990–1994) Wirtschaftspolitische Hauptmaßnahmen

❖ Währungsreform (1990)

- ❖ Bestandsgrößen (v. a. Sparguthaben) wurden mit einem Satz von 68%,
- ❖ Stromgrößen (Löhne, Pensionen, Mieten, etc.) im Verhältnis 1:1 umgetauscht
Effekt betreffend Löhne: Niveau ca. 1/3 der Durchschnittslöhne in der BRD

❖ Bewertung

- ❖ Der im Außenhandel der DDR verwendete Verrechnungskurs entsprach 1989 einem Wechselkurs von 1:4 → überhöhter Tauschsatz, der erheblich zu den Problemen der Folgejahre (Nachfrageüberhang, hohe Lohnstückkosten) beitrug
- ❖ Der überhöhte Währungstausch zielte auf die Sicherung des Lebensstandards zur Eindämmung der starken Auswanderungsbewegung

❖ Wirtschafts- bzw. Sozialunion (1990)

- ❖ Übernahme des Wirtschaftsrechts der BRD
- ❖ Übertragung der Sozialversicherungsansprüche auf Bürger(innen) der DDR

❖ Eigentumsreform: Die Treuhandanstalt (1990–1994)

- ❖ Auf sie wurde der ganze sozialisierte Besitz (Unternehmen, Immobilien, Land) der DDR zwecks Privatisierung übertragen
- ❖ Hohe Kosten bzw. Verluste wegen
 - ❖ Klärung von Eigentumsansprüchen (Grundsatz: »Rückgabe vor Entschädigung«)
 - ❖ fehlender Werthaltigkeit ostdeutscher Betriebe

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

17

Kurzfristige wirtschaftliche Folgen der Wiedervereinigung

❖ Wegbrechen bisheriger Märkte für Produkte der DDR im Inland und Ausland

auch die anderen Staatshandelsländer des RWG gingen um 1990 durch eine Systemtransformation

❖ fehlende Konkurrenzfähigkeit wegen überhöhter Währungsumstellung

❖ Unsicherheiten bezüglich der Systemtransformation

... v. a. betreffend Eigentumsrechten

→ bis 1992 Kollaps der Wirtschaft der neuen Bundesländer

- ❖ Reduktion von Produktion und Beschäftigung um ca. die Hälfte
- ❖ zugleich starke Zunahme der Staatsverschuldung der BRD wegen der erforderlichen Transfers

2.12.2008

Wirtschaftsgeschichte der DDR und Wiedervereinigung

18